Nr. 129. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 17. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld V. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 16. März.

Deutscher Reichstag.

62. Plenar-Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.

Die Berathung des Post-Etats wird fortgesetzt bei dem Titel des Extraordinariums: 90 000 Mark erste Rate für ein neues Dienstgebäude in Forst.

Die Kommission beantragt die Bewilligung, welche auch nach längerer Debatte erfolgt.

Bei dem Titel „Postgebäude in Güstrow" erklärt auf eine Anregung des Abg. Graf Schlieffen-Schlieffen der

Staatssekretär v. Stephan: Die Postverwaltung sei durchaus bemüht, das lokale Handwerk bei den Postbauten in erster Reihe heranzuziehen.

Für ein neues Dienstgebäude in Magdeburg werden insgesamt 2 050 000 Mark, davon als erste Rate 233 000 Mark, gefordert.

Die Kommission beantragt Bewilligung, wogegen Abg. Lingens Rückverweisung an die Kommission beantragt.

Abg. v. Heereman wünscht, daß die Postverwaltung zwar würdige Gebäude errichte, mit architektonisch schönen Linien, daß sie sich aber vor zu kostspieligen Gebäuden mit allerlei Zierrathen hüten möge. Im vorliegenden Falle solle überdies ein schönes alterthümliches Gebäude zum Opfer fallen, dessen Erhaltung sich empfehle. Er bitte daher um Annahme des Antrages Lingens.

Staatssekretär v. Stephan erklärt, mit der Zurückverweisung an die Kommission einverstanden zu sein; die Postverwaltung werde bemüht sein, mit der Kommission zu erwägen, wie sich die Bedenken des Vorredners erledigen ließen.

Der Antrag Lingens wird nach einer weiteren Debatte angenommen, die Position geht also an die Kommission zurück.

Die Forderung für einen Neubau in Schwiebus wird ohne Debatte, dem Antrage der Kommission gemäß, gestrichen.

Auch die Forderung für einen Neubau in Metz ist von der Kommission gestrichen.

Direktor im Reichspostamt Fischer bittet um Bewilligung.

Nachdem Abg. Lieber dem widersprochen, wird die Position, dem Antrage der Kommission entsprechend, gestrichen.

Es folgt nunmehr die Berathung der Einnahmen des Postetats.

Hierzu beantragt die Kommission folgende Resolution: bei der Aufstellung der Einnahmen diejenige aus dem Fernsprechverkehr getrennt aufzuführen.

Ferner beantragt Abg. Müller-Sagan noch nachstehende Resolution: den Reichskanzler zu ersuchen, jährlich bei Aufstellung des Etats in den Erläuterungen nachzuweisen, wie sich in der vorhergehenden Zeit die Einnahmen 1. aus Porto, 2. aus Telegraphengebühren, 3. aus Telephongebühren gestellt haben.

Referent Abg. Möller berichtet über die Beschlüsse der Kommission und begründet namentlich die in der Kommission erfolgte Erhöhung des Einnahmeansatzes an Porto- und Telephongebühren um 1 830 000 Mark.

Eine Debatte über den Etatsansatz erfolgt nicht, der Einnahme-Titel wird widerspruchslos genehmigt.

Abg. Müller-Sagan führt, seine Resolution empfehlend, aus: um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob sich die Fernsprechgebühren nicht doch herabsetzen lassen, müßte man genau erfahren, wie sich im Fernsprechverkehr die Ausgaben und die Einnahmen stellen. Er habe sich sagen lassen, daß sich die Anlagekosten für den Fernsprechbetrieb mit $12^1/_2$ Prozent rentiren. Aber um zu beurtheilen, ob das richtig sei, müsse man eben die genauen Ziffern wissen, und jetzt habe man diese eben nicht.

Staatssekretär v. Stephan: Wenn der Herr Vorredner genaue Ziffern haben will, die können wir ihm nicht geben. Wenn er aber sich mit approximativen Ziffern begnügen will, — das können wir annehmen.

Nunmehr wird die Resolution Müller-Sagan angenommen.

Damit ist der Postetat erledigt.

Präsident v. Levetzow: Meine Herren, es ist ein schleuniger Antrag von Mitgliedern aller Fraktionen eingegangen, der Reichstag wolle beschließen: 1. den Abg. Spahn (Ztr.) zu ermächtigen, in Fällen der Behinderung des Präsidenten von Levetzow das Präsidium zu übernehmen, so lange die Herren Vizepräsidenten von Buol und Bürklin behindert sind; 2. an den Abg. Spahn die Bitte zu richten, das Präsidium zu übernehmen. Dieser Antrag kann nur berathen und angenommen werden, wenn Niemand widerspricht.

Ein Widerspruch erfolgt nicht, der Antrag wird ohne Debatte angenommen und Abg. Spahn erklärt sich zu eventueller Führung des Präsidiums bereit.

(Zum Verständniß dieses Vorganges sei bemerkt, daß Vizepräsident Bürklin erkrankt, Vizepräsident von Buol wegen Todesfalls in seiner Familie abwesend, und endlich Präsident von Levetzow wegen Theilnahme an den Staatsrathssitzungen zur Zeit wiederholentlich behindert ist.)

Es folgt die Berathung der Etats des Reichsdruckerei.

Abg. Herbert (Sozialdemokrat) führt Klage über Behandlung der Arbeiter in der Reichsdruckerei, über Entlassungen aus ungehörigen, nicht rein durch das dienstliche Interesse bedingten Gründen, beispielsweise wegen Einziehung zu Reserve-Uebungen. Ueberhaupt behandle die Reichsdruckerei-Verwaltung ihre Arbeiter, als ob es Minderjährige seien. Das ergebe sich auch schon aus den Bestimmungen der Arbeitsordnung.

Direktor im Reichspostamt Fischer erklärt, auf die einzelnen vom Vorredner angeführten Fälle, da er unvorbereitet sei, nicht eingehen zu können. Aber er müsse die Reichsdruckerei-Verwaltung gegen diese Angriffe in Schutz nehmen. Die Verwaltung sei in jeder Weise bestrebt, ihre Einrichtungen zu Muster-Einrichtungen zu machen. Entlassungen erfolgten außerordentlich selten. Die Arbeitsordnung sei verfaßt unter Mitwirkung des Arbeiter-Ausschusses und enthalte nichts, was nicht durch die Eigenart der Reichsdruckerei geboten sei. Die Arbeit in der Reichsdruckerei sei denn auch gesucht.

Nach einer Erwiderung des Abg. Herbert, worin derselbe seine Behauptungen aufrecht erhält, wird der Etat genehmigt.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts. Bei dem Ausgabetitel „Staatssekretär" erklärt auf eine Anfrage des Abg. Hasse der

Staatssekretär v. Marschall: Die Vertreter von Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien in Venezuela seien s. Zt. zusammen getreten gewesen, um sich über Erledigung von Reklamationen bei der venezolenischen Regierung zu einigen. Sie hätten ein gemeinsames Vorgehen vereinbart und in dem darüber abgefaßten Protokoll das Verhalten der venezolenischen Regierung scharf kritisirt. Das Aktenstück sei sodann zur Kenntniß der dortigen Regierung gelangt und diese habe den Vertretern von Belgien und Frankreich die Pässe zugeschickt. Frankreich habe seinerseits dem venezolenischen Geschäftsträger in Paris ebenfalls den Paß zugestellt. Unser Ministerresident sei zwar gleichfalls von Caracas abgereist, doch stehe das mit der Affaire in keinem Zusammenhange, denn die Abreise erfolgte auf Urlaub schon vor dem Vorgehen der dortigen Regierung gegen die Vertreter von Frankreich und Belgien. Der Vertreter unseres Ministerresidenten, so schließt der Staatssekretär, ist gänzlich unbehelligt geblieben.

Bei dem Titel „Gesandtschaften" fragt

Abg. Schmidt-Warburg an, ob der Staat nicht im Interesse der deutschen Gläubiger Griechenlands einzugreifen habe.

Staatssekretär von Marschall: Das auswärtige Amt geht von dem Grundsatze aus, daß, wenn Deutsche ihr Geld in auswärtigen Staatspapieren angelegt haben, es in erster Reihe Sache der Deutschen ist, ihr Interesse zu wahren, zu Komitees zusammenzutreten. Das Reich kann dabei nur denjenigen Schutz gewähren, auf den der Deutsche im Auslande überhaupt Anspruch hat. Und dieser Schutz wird um so mehr gewährt werden, je mehr eine Mißachtung Deutschlands vorgekommen ist. Gegen den Gesetzentwurf, welcher den Gläubigern nur 30 Prozent geben wollte, haben der deutsche und der französische Gesandte mündlich protestirt. Die griechische Kammer hat aber den Gesetzentwurf angenommen. Die Verständigung scheiterte hauptsächlich daran, daß der frühere Ministerpräsident dort sich weigerte, die Ueberschüsse über den zunächst erforderlichen Zinsbedarf hinaus wenigstens zur Hälfte an die Gläubiger zu vertheilen. Jetzt hat Griechenland nur ein provisorisches Geschäftsministerium, und dieses lehnt bindende Versprechungen ab. Aber wir werden Alles thun, um mit vollem Nachdruck die gerechten Forderungen deutscher Gläubiger zu vertreten. Wir meinen jedenfalls, daß es nur der Billigkeit entspricht, daß jene vorerwähnten Ueberschüsse den Gläubigern zufallen. Ich kann aber da nur wiederum warnen vor unvorsichtiger Anlegung von Geldern in unsicheren ausländischen Papieren. Daß meine Warnung Beachtung findet, kann ich freilich kaum hoffen, wenn ich sehe, welche Faktoren da mitspielen: Der Wunsch nach höheren Zinsen, die Geneigtheit, Alles zu glauben, was in den Prospekten steht, und das Interesse gewisser Kreise, aus Emissionen lukrative Geschäfte zu machen. Mache nur Jeder selber die Augen auf und sage sich Jeder, daß die Höhe des Zinsfußes stets im umgekehrten Verhältnisse zur Sicherheit steht.

Abg. Schmidt-Warburg wünscht, man solle auch im Innern für sichere Verhältnisse sorgen, also dafür, daß nicht unsere Anleihen gekündigt werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum erwidert zunächst hierauf, daß bei unseren Anleihen ja niemals die Unkündbarkeit zugesichert worden sei. Unsere Regierung habe bisher in der griechischen Angelegenheit, wie er zugebe, korrekt gehandelt. Aber dort herrsche böser Wille, und da sei es gut, den Leuten auf die Füße zu treten. Er verlange nicht, daß Deutschland allein vorgehe, aber ein gemeinsames Vorgehen der Mächte sei erwünscht.

Abg. Graf Arnim schlägt vor, alle exotischen Emissionen zu verbieten, wo es an den nöthigen Garantien fehle.

Damit schließt diese Debatte.

Zur versuchsweisen Zutheilung landwirthschaftlicher Sachverständigen an kaiserliche Missionen sind 75 000 Mark neu ausgeworfen. Ein Antrag v. Salisch will hinzufügen „und forstwirthschaftlichen".

Der Antrag wird nach Befürwortung durch den Antragsteller und die Abgg. Graf Arnim und Prinz Carolath angenommen.

Bei dem Titel „Konsulat in Sansibar" führt Abg. Molkenbuhr Beschwerde über das Verhalten des dortigen Konsuls in einem Falle, wo ein Seemann gegenüber seinem Kapitän die Konsular-Gerichtsbarkeit angerufen habe.

Staatssekretär v. Marschall bemerkt, der Fall sei ihm nicht bekannt, eventuell möge der Mann doch sich mit einer Beschwerde an das Auswärtige Amt wenden.

Das Ordinarium wird bewilligt; ebenso das Extra-Ordinarium nach unerheblicher Debatte.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kolonial-Etat.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 16. März.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Plenar-Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.

Der vom Abgeordnetenhause eingegangene Etat wird der Budget-Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Der Gesetzentwurf betr. das Pfandrecht an Privat- und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung an dieselben wird einer besonderen 10er-Kommission zur Vorberathung überwiesen.

In die zur Vorberathung für die hessen-nassauische Grundbuchordnung eingesetzte Kommission werden auf Antrag des Herrn Dr. Dernburg noch zwei Mitglieder dieses Landestheiles gewählt.

Es folgt die Berathung des Steuerbeamten-(Rentmeister-) Gesetzes.

Herr Boie befürwortet als Referent der Kommission die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition des Dr. Hermann Stolp wegen Erlaß eines Gesetzes zur Neugründung und Erhaltung bäuerlicher Niederlassungen soll nach dem Beschlusse der Agrar-Kommission der Regierung als Material und zur Erwägung überwiesen werden.

Die Herren Graf v. Klinkowström und Graf v. d. Gröben-Arenstein beantragen Absetzung von der Tagesordnung.

Herr Struckmann will die Position der Regierung nur als Material, nicht aber auch zur Erwägung überweisen.

Die Herren Graf Schulenburg-Beetzendorf und Graf Eulenburg-Prassen widersprechen dem Antrage Struckmann.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine Petition des pommerschen Städtetages wegen gesetzlicher Regelung der Relikten-Versorgung der Gemeindebeamten soll nach dem Antrage der Gemeinde-Kommission der Regierung als Material überwiesen werden. Das Haus beschließt debattelos nach diesem Antrage.

Eine Petition wegen Aenderung des Wildschaden-Gesetzes und des Jagdpolizei-Gesetzes aus Anlaß des von wilden Kaninchen verursachten Schadens soll durch motivirte Tagesordnung (mit Rücksicht auf die von dem Regierungskommissar abgegebenen Erklärungen) erledigt werden.

Das Haus beschließt nach diesem Kommissions-Antrage.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung unbestimmt (wahrscheinlich 27. oder 28. d. Mts.).

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Heute Vormittag hörte Seine Majestät von 8 Uhr ab den Vortag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus, unternahm hierauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und begab sich von dort direkt in das Reichsamt des Innern, um daselbst auch der heutigen Sitzung des Staatsrathes zu präsidiren, während Ihre Majestät nach dem königlichen Schlosse zurückkehrte. Abends beabsichtigt Se. Majestät den Major z. D. Freiherrn von Laen und den Major im 9. Husaren-Regiment von Alten zu empfangen, um aus deren Händen die Orden ihrer verstorbenen Väter entgegenzunehmen. Um $7^1/_2$ Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser dem Diner beim Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe, beizuwohnen.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsraths wurden die Verhandlungen über die Maßnahmen der Währungspolitik nach der Pause fortgesetzt und mit der Annahme des nachfolgenden Antrags zum Abschluß gebracht:

„Nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers in der Sitzung des Reichstags vom 15. Februar d. J. soll, ohne unserer Reichswährung zu präjuduziren, unter Anerkennung einer nachtheiligen Rückwirkung des zunehmendenden Werthunterschieds zwischen Gold und Silber auf das Erwerbsleben, mit den verbündeten Regierungen die Herbeiführung eines Meinungsaustausches mit anderen Staaten über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhülfe in Erwägung gezogen werden. — Mit Rücksicht auf diese Erklärung, von welcher der Staatsrath mit Befriedigung Kenntniß genommen hat, glaubt derselbe, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt keine weiteren Maßregeln zu ergreifen sind, sondern das Ergebniß der in Aussicht genommenen Schritte abzuwarten ist."

In der heutigen Sitzung wurde in die Verhandlungen zu 3 der Vorlage „Maßnahmen zur Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion und zur Erleichterung des Absatzes der Erzeugnisse" eingetreten, welche bis zum Eintritt der Pause noch fortgesetzt wurden.

— Nach der „Deutschen Warte" will die Seehandlung Kredite an den Mittelstand mittelst der Genossenschaften gewähren.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Antrages Heyl wegen Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien trat heute zu einer Sitzung zusammen. Von der Regierung war Niemand erschienen. Ein Antrag Paasche-Graf Arnim wurde nach lebhafter Erörterung angenommen, wonach die Regierung zunächst ersucht werden solle, Aufschlüsse über alle die Fragen zu geben, welche die Grundlage des Antrages Heyl bilden.

— Die Budgetkommission erledigte heute den Etat der Justizverwaltung, wobei mitgetheilt wurde, daß der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches im Laufe des nächsten Jahres voraussichtlich dem Bundesrath zugehen werde. Darauf wurde der Etat der Eisenbahnverwaltung ohne Veränderung genehmigt. Hierbei kamen eine große Anzahl Petitionen, insbesondere der Betriebssekretäre zur Sprache, die jedoch von der Regierung als unbegründet zurückgewiesen wurden. Auch der Etat des Reichs-Eisenbahnamts wurde unverändert bewilligt.

— Wie die „N. A. Ztg." hört, wird der Ständige Ausschuß des Zollbeiraths nächsten Donnerstag zusammentreten, um sich gutachtlich über eine Revision des Handelsvertrages mit Japan zu äußern.

** Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen Aenderungen der Dienstvorschriften zu dem Gesetz betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande beschlossen. Dieselben sind in der Hauptsache durch das Gesetz über die Aufhebung des Identitäts-Nachweises verursacht. Sie sollen am 1. April 1895 in Kraft treten. Ferner hat der Bundesrath beschlossen, daß die Zoll- und Steuerdirektivbehörden der Bundesstaaten über die in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Dezember 1894 bezw. vom 1. Januar bis Ende März 1895 in Anrechnung gekommenen Einfuhrscheine Uebersichten aufzustellen und bis zum 1. Mai 1895 an das kaiserliche Statistische Amt einzusenden haben, welches die Ergebnisse dieser Uebersichten bei den Zollberechnungen für die Kalenderjahre 1894 bezw. 1895 und für das Etatsjahr 1894—95 entsprechend zu verwerthen hat.

— Aus den deutschen Kolonien wird über einen Streifzug gegen die Khauas-Hottentotten aus Windhoek berichtet:

„Schon seit geraumer Zeit hatte dieser Stamm sich eine Reihe frecher Räubereien zu Schulden kommen lassen. So überfielen die Hottentotten in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober v. Js. die etwa 1500 Meter von Aais entfernt liegende Farm des Ansiedlers Ohlsen und raubten ihm seinen ganzen Viehbestand in Stärke von etwa 100 Ochsen und Kühen. Gleichzeitig nahmen sie einem gewissen Mähler, der gerade mit einem Transporte in Aais angelangt war, das gesamte aus 47 Ochsen bestehende Zugvieh heimlich weg. Die Versuche des Stationsältesten von Aais, Sergeanten Bohr, den Hottentotten das Vieh wieder abzujagen, blieben erfolglos. In Folge dessen sah sich Major Leutwein gezwungen, einen Zug zur Bestrafung des räuberischen Stammes zu unternehmen. Er brach am 21. Dezember v. J. mit der 2. Kompagnie unter Hauptmann v. Sack und einem Theile der 1. Kompagnie nebst drei Geschützen nach Aais auf. Bevor das Detachement Kowas erreichte, traf eine Meldung von der Station Hoachanas ein, welche ein Abschwenken der 2. Kompagnie von Kowas nach Süden erforderlich machte. Der Platz Hoachanas nebst seiner nächsten Umgebung war nach der Unterwerfung Witboois von Major Leutwein der rothen Nation (Hoachanas-Hottentotten) als ihr ehemaliger Wohnsitz wieder angewiesen worden. Im Begriff, sich dort niederzulassen, wurden die Hoachanas-Hottentotten von den Khauas-Hottentotten überfallen. Der Stationsälteste von Hoachanas entsandte auf das Schießen hin eine Patrouille in der Richtung auf die südlich von Hoachanas liegende Wasserstelle Gomchanas. Etwa 200 Meter vor diesem Orte wurde die Patrouille von 50 bis 60 Khauas-Hottentotten angegriffen, wobei die Reiter Ziehm und Bahlecke, welche erst kürzlich für ihr tapferes Verhalten durch eine Allerhöchste Belobigung ausgezeichnet worden waren, gefallen sind. Der Stationsälteste von Hoachanas mußte sich bei der geringen Stärke der Besatzung auf die Defensive beschränken. Nach Eintreffen der Nachricht in Windhoek brach Lieutenant Eggers mit den noch verfügbaren Mannschaften und der Besatzung von Rehoboth nach Hoachanas auf, fand dort aber bereits die von Major Leutwein detachirte 2. Kompagnie unter Hauptmann v. Sack vor. Major Leutwein selbst hatte mit der 1. Kompagnie am 31. Dezember v. J. Aais erreicht."

Weimar, 16. März. Die neue Landtagswahl-Gesetzvorlage erhöht die Zahl der Abgeordneten auf 34 und setzt bei den Höchstbesteuerten als Mindesteinkommen 4000 Mark fest.

Leipzig, 16. März. Wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, findet am 6. April cr. die Verhandlung gegen den Kanzler Leist vor dem aus 10 Mitgliedern bestehenden Disziplinarhof des Reichsgerichts statt.

Frankreich.

Paris, 16. März. Nach hier vorliegenden Meldungen soll die Depesche, in welcher Staatssekretär Gresham den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid anwies, von der spanischen Regierung Genugthuung wegen der Beschießung der „Allianca" zu verlangen, besagen, die Vereinigten Staaten erwarteten, daß Spanien sein Bedauern über das Vorkommniß ausdrücke. Der Gesandte solle darauf bestehen, daß unverzüglich der spanischen Marine bestimmte Befehle ertheilt würden, den legitimen Handel der Amerikaner nicht zu beeinträchtigen; der Gesandte solle auf eine schleunige, befriedigende Lösung der Frage dringen.

Paris, 16. März. Nach einer Meldung aus Tamatave unternahmen die französischen Truppen eine Rekognoszirung in der Richtung auf Farafate; die Hovas erwiderten das Feuer der Truppen, jedoch ohne Erfolg.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. März. Privat-Nachrichten aus Kuba zufolge hätten die Insurgenten eine provisorische Regierung ernannt. Ein Mitglied derselben ist beauftragt, von den Mächten die Anerkennung als kriegführende Partei zu verlangen.

Madrid, 16. März. Eine Gesellschaft von 300 Offizieren drang in der vergangenen Nacht in die Geschäftsräume der Zeitung „Globo", wo sie Alles durcheinander warfen und den Direktor und zwei Redakteure verwundeten. Die Offiziere begaben sich dann in die Druckerei der Zeitung „Resumen", wo sie die Unordnungen erneuerten. Da es der Polizei nicht gelang, Ruhe zu schaffen, mußte der Militärgouverneur eingreifen, um die Ruhe herzustellen.

Madrid, 15. März. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten erklärt, keine offizielle Mittheilung darüber erhalten zu haben, daß ein spanisches Schiff auf den amerikanischen Dampfer „Alliança" geschossen habe.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. Unterhaus. Nachdem die Debatte über das Heeresbudget abgebrochen worden war, beantragte Howard Vincent eine Resolution, in welcher erklärt wird: Die Verringerung des Absatzes englischer Waaren sowohl in England als im Auslande, welche herbeigeführt wird durch die unbillige Anwendung gegen England gerichteter Tarife und Prämien und durch den unbeschränkten Import England Konkurrenz machender Waaren, die unter ganz anderen als den in England nach Gesetz und Brauch bestehenden Arbeitsbedingungen hergestellt sind, trägt zum großen Theil die Schuld an der großen Zahl Arbeitsloser und an der Verminderung des Einkommens des Volkes in Industrie, Landwirthschaft und Schifffahrt. In Anbetracht dieses Umstandes ist es die Pflicht der Regierung, unverzüglich Maßregeln zu ergreifen, um den Schutz der Erwerbsinteressen Englands zu sichern. Vincent führte zur Begründung der Resolution Auszüge aus amtlichen Berichten an, wonach die große Menge von Waaren, welche zollfrei nach England eingeführt werden, den englischen Handwerkern Arbeit und den englischen Fabrikanten Absatzgebiete und Gewinn entziehen. Seton Karr befürwortete die Resolution. Der Präsident des Handelsamtes Bryce bekämpfte die Resolution und erklärte, kein Mitglied des letzten Kabinets würde die Resolution unterstützt haben; er wäre überzeugt, daß keine konservative Regierung die in der Resolution enthaltenen Vorschläge zur Ausführung bringen würde. Für die in der Resolution aufgestellten Behauptungen sei kein Beweis erbracht und auch kein Abhülfsmittel angegeben. Redner betonte, daß in den 50 Jahren der Herrschaft des Freihandels die Löhne in England sich fast verdoppelt hätten, während die Preise für Alles, ausgenommen die Hausmiethe, beständig heruntergegangen seien. Die Zahl der Arbeitslosen sei letzte Weihnachten entschieden geringer gewesen, als im Jahre zuvor, und auch geringer, als vor 40 oder 50 Jahren. Die Noth auf dem Kontinent unter der Herrschaft der Schutzzölle sei größer, als die Noth in England. Die Regierung sei fest entschlossen, Alles, was einem Schutzzoll ähnlich sähe — was für einen Namen es auch haben möge — zu bekämpfen. Unter dem Freihandel sei Englands Wohlstand gewachsen. Er glaube nicht, daß sich irgend eine Regierung finden würde, die die Rückkehr zu dem alten System vorschlagen, noch irgend ein Parlament, das eine solche Rückkehr gutheißen würde. Die Resolution wurde mit 105 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

London, 16. März. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Madrid, der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika unterbreitete dem Minister des Auswärtigen das Ersuchen der Vereinigten Staaten um Entschuldigung und Schadenersatz wegen der Beschießung des amerikanischen Schiffes „Allianca" durch ein spanisches Kriegsschiff auf der Höhe von Kuba.

London, 16. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Assuan von heute ist Slatin Bey aus Omdurman entkommen und in Assuan eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 16. März. Nach einer Drahtmeldung der „Nowoje Wremja" ist der Distanzläufer von Renngarten, welcher von Riga aus eine Fußreise um die Welt macht, gestern in Dshulfa in Persien eingetroffen.

Griechenland.

Korfu, 15. März. Der Großfürst-Thronfolger ist nach Algier abgereist. Die königliche Familie kehrte nach Athen zurück.

Amerika.

Rio de Janeiro, 15. März. Die Regierung beschloß gestern, die Hälfte des Ertrages der neuen Anleihe zur Einlösung von Papiergeld zunächst im Betrage von 20 000 Contos Reis vor dem 30. April zu verwenden. Die Gesamtsumme des umlaufenden Papiergeldes beträgt 708 000 Contos.

Hiroshima, 16. März. Nach amtlicher Bekanntmachung sind in Kaiping, Futschau und Peitaho japanische Verwaltungsbehörden eingesetzt worden.

Die Kaiserin von Japan reist morgen nach Hiroshima ab. Der Ministerpräsident Graf Ito und der Minister des Auswärtigen Vicomte Mutsu sind nach Shimonoseki abgereist, um dort mit den chinesischen Friedensunterhändlern zusammenzutreffen. Die Ankunft der Letzteren wird für den 19. März erwartet.

Unter der bei Jingkau gewonnenen Beute befinden sich ein Kanonenboot, zwei Dampfer, hundert Dschunken und viel Vorräthe und Munition.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. März. Die Vorsteher der Kaufmannschaft hierselbst haben dem Reichskanzler zu dem Antrage Kanitz auf Verstaatlichung der Getreide-Einfuhr eine Denkschrift eingereicht mit der Bitte, den Antrag zurückzuweisen.

— In den Zentralhallen treten heute eine Reihe neuer Spezialitäten auf, welche dem Programm eine weitere Anziehungskraft verleihen. Wir kommen auf die Leistungen derselben noch zurück.

* Der Dampfer „Gollnow" nahm gestern Nachmittag die regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Gollnow wieder auf; die Gotzlowdampfer verkehren von heute ab ebenfalls wieder, und zwar zunächst stündlich. — In Begleitung der Eisbrecher „Berlin" und „Stettin" gehen heute früh sieben größere Dampfer von hier ab.

— In der Woche vom 10. bis 16. März

kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 83 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie, woran 44 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 31 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen (1 Todsfall) in Stettin und 12 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow. An Masern erkrankten 7 Personen (1 Todesfall) und an Darmtyphus 1 Person. Im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 10. bis 16. März 3415 Portionen verabreicht.

— Der Amtsrichter Duncker in Swinemünde ist an das Amtsgericht in Neuwarp und der Amtsrichter Liphardt in Pollnow an das Amtsgericht in Barth versetzt.

* Im großen Saale des Konzerthauses gab gestern Abend Herr Stuart Cumberland eine „Abschieds-Soirée", die trotz der verhältnißmäßig hohen Eintrittspreise einen sehr zahlreichen Besuch gefunden hatte, der beste Beweis für die ungeschwächte Zugkraft des Namens Cumberland. Auf die Experimente selbst einzugehen, verlohnt kaum der Mühe, da dieselben unzählige Mal beschrieben, erklärt und mehr oder minder gut nachgeahmt worden sind, freilich übertrifft Herr Cumberland Alles, was man hier auf dem Gebiet des Gedankenlesens zu sehen Gelegenheit hatte, bei Weitem durch die Schnelligkeit und Präzision, mit der er seine Experimente ausführt. Der erste Theil des Programms war ausschließlich dem Gedankenlesen gewidmet, während im zweiten Theile die gleichfalls hinlänglich bekannte Ablenkung der Kraft und Verschiebung des Schwerpunktes von Miß Bentley demonstrirt wurde. Das Emporheben eines mit vier Herren belasteten Stuhles bildete den Schluß der durchweg höchst interessanten und mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Vorführungen.

(Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Februar 1895.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: der Gerichtsassessor Schrader bei dem Amtsgericht in Lauenburg i. Pom.; zum Gerichtsassessor: die Referendare Danelius und Elsner von Gronow; zum Gerichtsschreiber: der etatsmäßige Staatsanwaltschaftsassistent Peters aus Stolp i. Pom. in Greifenhagen, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Ploetz aus Bütow in Regenwalde; zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: der diätarische Gerichtskassenassistent Colell aus Stettin in Bütow, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Berhöft aus Wollin in Kallies; zum Gefangenaufseher bei dem Zentralgefängniß in Gollnow: der Militäranwärter Bellin. Es sind versetzt: die Amtsrichter Radajewski von Neuwarp nach Meseritz, Duncker von Swinemünde nach Neuwarp, der Gerichtsschreiber, Sekretär Koch von Regenwalde an das Landgericht in Stettin, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Brose von Kallies als etatsmäßiger Assistent an die Staatsanwaltschaft in Stolp i. Pom., der Gerichtsvollzieher [illegible] von Naugard nach Pyritz, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Meyer von Garz a. O. an das Amtsgericht in Stettin. Es sind gestorben: Der Landgerichtsrath Wernecke und der Gerichtsschreiber, Sekretär [illegible] in Köslin. Der Gerichtsschreiber, Sekretär [illegible] in Wolgast ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Es sind zum Notar ernannt: der Rechtsanwalt de Witt in Stargard i. Pom. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stargard i. Pom. und der Rechtsanwalt Beermann in Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stettin. Der Rechtsanwalt Bachmann aus Dortmund ist in die Liste der bei dem Landgericht in Stettin zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. Der Gerichtsassessor Dr. Gause ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Wittenberg aus dem Justizdienste entlassen.

Kammermusik.

Bei erfreulichem Besuch fand vorgestern im großen Saale des Konzerthauses der letzte Kammermusikabend der Herren Direktor P. Wild statt. Smetanas G-moll-Trio op. 15, zu dessen Ausführung sich die Herren Kuhlo (Klavier), Sandow (Cello) und Wild (Violine) vereinigten, bildete die Eröffnung des gehaltvollen Programms. Der geniale Komponist zeigt sich auch in diesem seinem Werk als ein Tonkünstler, der nicht bloß nach dem Höchsten strebt, sondern [illegible] reiche Gestaltungskraft zur Verfügung stehen, seine Gedanken in lebensfähige und dauernde musikalische Gebilde umzusetzen und der seine eigenen Wege zu finden weiß. Der erste Satz trägt eine ernste, feierliche Färbung und imponirt durch [illegible] Pathos; die Themen sind eigenartig und kontrastiren glücklich und wirkungsvoll. Vielleicht dürfte eine etwas weitere Ausdehnung der Motive diesen Satz noch mehr gehoben haben. [illegible] Die Klangschöne, anmuthige und immer edle Melodik, wie andererseits das Frische und Reizvolle, für das stets eine wohlthuende Stimmung gefunden wird, machen auf Herz und Ohr des Hörers einen äußerst günstigen Eindruck. Auch der Schlußsatz mit seinem charakteristischen Gepräge verfehlt nicht, in besonderem Maße zu fesseln! Er macht im Anfange den Eindruck eines energischen Kampfes einer nach Freude ringenden Seele gegen den Druck feindlicher Gewalt, später aber gewinnt die erste düstere Stimmung des Tonwerks, die sich in

verschiedene Motive zusammendrängt und den Satz einem originellen Abschluß zuführt, wieder Raum. Die Wiedergabe war eine wohl gelungene, — wenngleich der Klavierpart im ersten Theil uns manchmal zu sehr zu dominiren schien — und die Aufnahme seitens des Publikums eine äußerst günstige.

Einen allseitigen Erfolg erzielte Herr Franz Kuhlo mit dem Vortrag von J. S. Bachs D-dur-Präludium und Fuge (nach der Bearbeitung von Eugen d'Albert). Der junge Künstler spielte mit einer Virtuosität, welche die Zuhörerschaft allseitig begeisterte. Sein Ton ist voll und groß und seine Technik bedeutend. Ein klangvoller Konzertflügel aus dem Magazin des Herrn Wolkenhauer unterstützte den Spieler, die schönsten Klangeffekte zu erzielen und die imposante Tonschöpfung in so zündender Weise zu Gehör zu bringen, daß er durch mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet wurde.

Die zweite solistische Gabe spendete Herr Eugen Sandow in der meisterhaften Wiedergabe einer Romanze für Violoncello von R. Volkmann. Nicht allein die große technische Fertigkeit des hochgeschätzten Cellisten, sondern besonders der Geist und die Tiefe der Auffassung und das ausgezeichnete Reproduktionsvermögen desselben ließen das stimmungsvolle Tonbild im schönsten Licht erscheinen und veranlaßten die Zuhörerschaft zu rauschenden Beifallbezeugungen.

Den Abschluß des genußreichen Abends bildete das Es-dur-Septett von C. Saint-Saëns, das wir leider anderer Verpflichtungen halber nicht mehr hören konnten.

Geschäftliche Mittheilungen.

Das Komitee für den Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg veranstaltet auch mit dem diesjährigen Markte wie seither eine Pferde-Verloosung, in welcher eine große Anzahl — 76 Stück — vorzüglicher Pferde, sowie mehrere Equipagen u. s. w. zur Ausspielung gebracht werden. Der General-Debit dieser Lotterie ist dem Bankhause A. Molling in Hannover übertragen worden. Als erster Haupttreffer erscheint in demselben eine Equipage mit 4 hochedlen Pferden und komplettem Geschirr im Werthe von 10 000 Mark. Außerdem sind als Hauptgewinne eingestellt: 1 Equipage mit 2 Pferden und vollständigem Geschirr im Werthe von 5000 Mark, insgesamt 76 edle Pferde u. s. w. Loose à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 16. März. Auf dem Eise der Rega zwischen den Dörfern Dadow und Schellin fand man in diesen Tagen in der Nähe einer offenen Stelle ein Umschlagetuch und wurde sofort vermuthet, daß dort ein Mensch verunglückt sei, da die Rega dort eine Uebergangsstelle bildet, im Sommer mittelst Kahn und im Winter über Eis. Nun wird eine Dienstmagd aus Dadow vermißt, eine Tochter des Tagelöhners [illegible] aus [illegible], die die Eltern hat besuchen wollen und dort nicht eingetroffen ist, also jedenfalls ihren Tod in der Rega gefunden hat. — Ein Gymnasiast rettete gestern ein Dienstmädchen aus der Rega, die in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, hineingesprungen war. Der Anlaß zum Selbstmorde soll schlechte Behandlung gewesen sein.

Schiffsnachrichten.

Thorn, 16. März. Aus Danzig wird gemeldet: Ein Fischerboot mit zwei Fischern ist seit vorgestern auf hoher See beim Störfange verschlagen. Man fürchtet, daß es zwischen treibende Eismassen gerathen ist. Alle Absuchungen der See bis Hela zu waren vergeblich.

Thorn, 16. März. Aus Danzig wird gemeldet: Die Eröffnung der Seeschifffahrt ist erfolgt. Nachdem gestern der erste Dampfer aus der Nordsee „Dwina" durch den großen Belt hier eingetroffen, haben sofort die im Hafen von Neufahrwasser befrachteten Dampfer ihre Reise angetreten.

Vermischte Nachrichten.

— Unter den zahlreichen neuen Heilmethoden hat sich die „Neue Cellular-Therapie mittels giftfreier Pflanzensäfte", welche der medizinische Privatgelehrte, Rechtsanwalt a. D. M. Glünicke zu Berlin aufgestellt hat, in wenigen Jahren eine über ganz Deutschland ausgebreitete Anhängerschaft erworben. Glünicke behauptet, durch seine Heilmethode alle für unheilbar erklärten Krankheiten, insbesondere auch die sogenannten chirurgischen, in den ersten Stadien ohne Operation heilen zu können. Der im Oktober 1893 von ihm in Berlin begründete Heilverein „System Glünicke" zählt bereits über 1500 Mitglieder. Mehr als sechs approbirte Aerzte haben auf Grund erzielter Heilerfolge die Vorzüglichkeit dieses Systems öffentlich anerkannt. Vom 15. März ab wird die Glünicke'sche Heilkur in Alexisbad im Harz, sowie in Grünau bei Berlin eingeführt und wird Glünicke in Alexisbad persönlich anwesend sein.

Berlin, 16. März. Ueber das schwere Verbrechen, das gestern Abend in Westend gegen ein Ehepaar verübt worden, haben wir bereits in Kürze berichtet. Inzwischen ist über den Vorgang, der neuerdings ein bedenkliches Licht auf die Sicherheitszustände in der Umgebung von Berlin wirft, folgende eingehende Darstellung eingegangen:

Der nahezu neunundsechzig Jahre alte frühere Juwelier Hermann Mewers kaufte vor längerer Zeit das Haus Ulmen-Allee Nr. 44 in Westend und benutzte darin mit seiner fünfundsiebzigjährigen Ehefrau, geborenen Luise Heyne, zwei Wohnstuben, ein Schlafzimmer und Küche im Hochparterre. Das ziemlich vereinzelt an freiem Felde liegende Gebäude hat nur wenige Miether, der größte Theil steht leer. Unter den Mewers'schen Räumen im Keller wohnt der Portier Heinrich Schweinecke mit seiner aus Frau und Tochter bestehenden Familie. Das Mewers'sche Paar wollte in kurzer Zeit nach Berlin in ein dortiges eigenes Grundstück übersiedeln. Freitag Morgen um 8½ Uhr traf ein Möbelfuhrwerk in Westend ein, und zwei Arbeiter verluden den größten Theil der Einrichtung. Herr Mewers begleitete den Wagen nach Berlin; seine Frau blieb allein zurück. Um 7¾ Uhr Abends ging die Portiersfrau mit ihrer Tochter Martha zum Rollen von Wäsche fort und hörte beim Verlassen des Hauses, daß man an die Thür des Wirthes klopfte. Martha Schweinecke meinte: „Das wird wohl der Schlächter sein." Um 8½ Uhr etwa kehrte Herr Mewers aus Berlin zurück und fand seine Korridorthür geöffnet, aber angelehnt. Als er in die dunklen Räume eintrat, hörte er schweres Röcheln und stieß im Korridor auf seine Frau, die auf dem Fußboden lag. Erschreckt eilte er in die Küche, um Licht zu machen, erhielt aber hier von rückwärts wuchtige Schläge über den Kopf. Er taumelte auf den Korridor hinaus und rief um Hülfe. Daraufhin eilte der Pförtner vor die Wohnung, lief aber dann, als er den Ausruf: „Mörder" hörte, nach der nicht allzuweit entfernt liegenden Irrenanstalt von Waldschmidt, um mittelst des Fernsprechers die Charlottenburger Kriminal-Polizei zu rufen. Während dieser Zeit war Mewers aus seiner Wohnung in die des Pförtners geeilt, aber wieder die Treppe hinaufgestiegen, als er Schweinecke nicht fand. Andere Hausbewohner, die den Schreckensruf gehört hatten, kamen jetzt herbei und begegneten dem bluttriefenden Wirth. Man betrat nun mit Licht die Mewers'sche Wohnung, wo Frau Mewers in einer großen Blutlache besinnungslos lag. Inzwischen war auch die Polizei unter dem Geheimen Regierungsrath v. Saldern, dem Hauptmann Münster, dem Kriminal-Kommissar Krause, den Lieutenants Waigdt und v. Heeringen in beträchtlicher Stärke erschienen. Zwei Aerzte legten den verletzten Eheleuten Nothverbände an und ließen sie gegen 12 Uhr Nachts nach dem Krankenhause bringen, nachdem noch vorher Staatsanwalt Ahlemeyer den Thatbestand festgestellt hatte. Die Durchsuchung der Wohnung ergab Folgendes: Es ist zweifellos auf einen räuberischen Ueberfall abgesehen gewesen, der Thäter ist durch die frühzeitige Rückkehr des Wirthes nicht zur Ausnutzung des Verbrechens gekommen, da nichts vermißt wird. Nachdem er Frau Mewers, die ihm die Thür öffnete, anscheinend mit einem Stemmeisen niedergeschlagen und gleich darauf den Ehemann mit demselben Gegenstand am Kopf verletzt hatte, ist er in Folge [illegible] Gips abgegossen worden. Die Spuren führen über das freie Feld nach der Chaussee, wo sie sich verlieren. Man weiß daher nicht, wohin sich der Thäter, der noch nicht ermittelt worden ist, gewendet hat. [illegible] Die alte Dame dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Ehemann ist, wenn auch schwer, doch nach ärztlichen Gutachten nicht lebensgefährlich verletzt. [illegible]

Berlin, 16. März. Ueber die Vorgänge im Hause Pallisadenstr. 4 war aus den beiden [illegible] Zeugen nicht viel herauszubekommen. Aus den Aussagen des [illegible]jährigen Knaben Paul Scheffler war nur soviel zu entnehmen, daß die Mutter am Morgen [illegible], während der Vater ruhig arbeitete. Er schnitt grade Holz und spaltete die einzelnen Stücke mit der Axt. [illegible] „Da sprang Vater auf und schlug Mutter'n, die nach der Küche lief, mit der Axt auf den Kopf", so erzählte der Kleine weinend. „Mutter ist gleich umgefallen und hat gar nichts mehr gesagt." Das Ende des Familiendramas, den Selbstmord des Vaters, hat der Knabe nicht mit angesehen, da er sich auf das Sopha warf und das Gesicht mit beiden Händchen bedeckte. Es deuten Spuren darauf hin, daß Scheffler an Wahnvorstellungen gelitten haben muß. Schon seit einigen Wochen hatten Hausbewohner an dem durchaus soliden und nüchternen Manne derartige Wahrnehmungen gemacht.

— Auf dem Berliner Schlachthofe hat sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein dem Engros-Schlächtermeister Otto Voigt gehöriger Stier riß sich im Stall los, rannte auf den Schlachthof und warf dort den Pferdebahnkutscher Budler, welcher gekochtes Fleisch kaufen wollte, zu Boden. Dem Unglücklichen wurde dabei der Brustkasten eingedrückt und der Schädel zertrümmert. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain überführt, wo er seinen schweren Verletzungen heute erlag.

Viehmarkt.

Berlin, 16. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 4832 Rinder, 4853 Schweine (438 Bakonier), 1150 Kälber, 13 203 Hammel.

Am Rindermarkt waren Käufer nach vorhergegangenen ungünstigen Fleischmärkten zurückhaltend; das Geschäft verlief daher bei dem starken Angebot sehr schleppend. Nur feinste, schwere junge Ochsen hielten, weil sehr schwach vertreten, ungefähr die alten Preise. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2400 Stück an. Es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. 1. Qualität 60—62 Mark, 2. Qualität 50—57 Mark, 3. Qualität 45—48 Mark, 4. Qualiät 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. 1. Qualität 46 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44—45 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 45, ausgesuchte auch darüber, mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 55—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—54 Pf., 3. Qualität 42—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Auch der Hammelmarkt zeigte schleppenden gedrückten Verlauf und wird bei Weitem nicht geräumt. 1. Qualität 44—47 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 10,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,20—9,35, neue 9,35—9,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,60—7,10. Stetig. — Brodraffinade I. 21,50. Brodraffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,27½ G., 9,32½ B., per April 9,27½ G., 9,30 B., per Mai 9,35 G., 9,40 B., per Juli 9,57½ bez., 9,60 B. — Ruhig.

Köln, 16. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,25, do. fremder 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 12,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,50, per Mai 46,70, per Oktober 47,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 16. März, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,50, per Mai 76,50, per September 76,00, per Dezember 73,50. Schleppend.

Hamburg, 16. März. Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,30, per Mai 9,37½, per August 9,67½, per Oktober 9,77½. Ruhig.

Havre, 16. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 93,50, per Mai 93,75, per September 94,50. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Troppau, 16. März. Bis Mittags gelang es, den Förderschacht zum Hohenegger-Schachte freizumachen, wodurch die Rettungsarbeiten wesentlich erleichtert werden. Man hegt die Hoffnung, daß alle Verschüttete befreit werden können. Die bisher Geretteten wissen über die Ursache der Explosion Nichts mitzutheilen. Der Schacht ist in das Flötz eingetrieben, in welchem die Explosion im Franziskaner-Schachte erfolgte.

Troppau, 16. März. (Privat-Telegramm.) Bisher sind weitere 70 Mann aus dem Hohenegg-Schachte herausbefördert. Ueber das Schicksal der übrigen ist noch keine Nachricht.

Pest, 16. März. Gegen den hiesigen Wechselstubenbesitzer Sigmund Halmay wurde Strafanzeige wegen Betrugs, Veruntreuung und Erpressung erstattet. Halmay hat seiner Zeit in Wien und Frankfurt a. M. ein Bankgeschäft betrieben.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — H. W., Grabow. In München wie in ganz Baiern herrscht Gütergemeinschaft. — M. S. Die vermerkten Buchstaben haben in diesem Falle keinen Bezug auf die Dienstbrauchbarkeit, sondern es sind die Aktenzeichen. — B. D. in G. „Asiatische Brüder" nannte sich eine geheime Gesellschaft, welche 1780 in Oesterreich entstand und sich von da über Deutschland verbreitete. Die Gesellschaft trieb Alchemie, Kabbalistik und Theosophie und veranlaßte zahlreiche Betrügereien. — F. L., hier. Wir wissen wohl, daß der hiesige Frauenarzt Dr. Landsberg es sich zum Spezialsport macht, unser „Tageblatt" zu verunglimpfen, um für die „Stettiner Abend-Zeitung" Propaganda zu machen, wie er dies in der Versammlung des Konsumvereins gethan. Lassen Sie dem Manne das Vergnügen, zu dem ihm seine Praxis wohl genügend Zeit läßt, schaden kann uns eine solche Agitation bei denkenden Menschen niemals. Daß der Herr von dem Werth seiner in der genannten Versammlung gemachten Ausführungen selbst nicht überzeugt war, geht daraus hervor, daß er persönlich aufforderte, darauf ein „Bravo" auszubringen. Leider waren wir nicht anwesend, um mit einstimmen zu können, wir rufen dem wackern Kämpen daher noch nachträglich auch unser „Bravo" zu. — B. V. 11. Nach Ihren Angaben ist es zweifellos, daß der Betreffende gewerbsmäßig vorgeht, er kann also deshalb zu besonderer Gewerbesteuer herangezogen werden. Ein Einschreiten ist nicht möglich, denn auch in dieser Beziehung herrscht Gewerbefreiheit und diese kann nicht beschränkt werden. — St. H. Vergißmeinnicht. Wenn derartige Unregelmäßigkeiten nachzuweisen sind und dem Vormundschaftsgericht darüber Anzeige gemacht wird, so ist dieses verpflichtet, dem Antrag, einen anderen Vormund einzusetzen, nachzukommen. — H. A. Wenn wir Ihre Anfrage ausführlich beantworten wollten, so müßten wir den uns zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten. Wir bitten Sie daher, sich persönlich zu dem kgl. Büchsenmacher a. D. A. Uhlmann, Philippstr. 10, I. (Werkstatt Falkenwalderstr. 18), zu bemühen, derselbe hat sich bereit erklärt, Ihnen ausführliche Aufklärung in der Sache zu geben. — A. K., Grünhof. Der Nachbar hat kein Recht, Ihnen die Fenster zuzubauen, wenn nicht s. Z. beim Bau Ihres Hauses eine derartige Bestimmung festgesetzt ist. Dies dürfte aber kaum der Fall sein. — H. F. 28. Der Arbeitgeber ist befugt, derartige Abzüge zu machen, dieselben müssen jedoch durch eine Werkstatt-Ordnung ausdrücklich bestimmt sein und diese Ordnung muß jedem neu eintretenden Arbeitnehmer zur Kenntnißnahme vorgelegt oder ständig in der Werkstatt ausgehängt sein. — F. G. Sie geben zu, daß Sie die Wohnung weiter gemiethet, dann aber nicht angezogen sind, unter solchen Umständen ist der Wirth im Recht, wenn er Miethe verlangt. Hat der Wirth jedoch Theile der Wohnung anderweitig vermiethet, so hat er damit Besitz von der Wohnung ergriffen und er kann Sie zur ferneren [illegible] — Mehrere Abonnenten. [illegible] — H. K. Wenn postnumerando Miethe bezahlt wird, [illegible] — [illegible] Konrad Ekhof, der Vater der deutschen Schauspielkunst, wurde am 12. August 1720 [illegible] geboren und starb am 16. Juni 1778 in Gotha.

Wetteraussichten für Sonntag, den 17. März.

Zeitweise [illegible], vielfach heiteres, am Tage etwas wärmeres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. März. **Elbe bei Aussig** — 0,20 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,32 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 2,06 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,25 Meter. — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel + 0,48 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 1,22 Meter. — **Oder bei Ratibor** + 4,08 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 4,14 Meter. — **Warthe bei Posen** + 0,82 Meter. — Am 10. März. **Netze bei Usch** + 1,08 Meter.

Berlin, den 16. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	105,50b	Westf.Pfbr. 4%	104,80G
do. 3½%	104,70B	do. 3½%	102,5[illegible]
Pr.Cons.Anl. 4%	105,30G	Wstp.rittsch. 3½%	101,60b
do. 3½%	104,60G	Kur-u.Nm. 4%	105,80B
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	Lauenb.Rb. 4%	105,70B
P.StSchld. 3½%	101,30G	Pomm. do. 4%	105,70B
Berl.St.O. 3½%	102,50B	do. do. 3½%	102,70b
do. n. 3½%	103,30bG	Posensch.do. 4%	105,70G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,50B	Preuß. do. 4%	105,90B
Wstp.P.-O. 3½%	102,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,80b
Berl. Pfdbr. 5%	122,00G	Sächs. do. 4%	105,70b
do. 4½%	11[illegible],50G	Schles. do. 4%	105,70b
do. 4%	110,50b	Schl.-Holst. 4%	105,70b
do. 3½%	104,30bG	Bad.Esb.-A. 4%	105,90G
Kur-u.Nm. 3½%	103,50B	Baier.Anl. 4%	106,40G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,90B
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	105,30G
do. 3½%	102,60G	do.amort. Staats-A. 3½%	—,—
do. 3%	97,10b	Pr. Pr.-A. —	124,70b
Ostpr.Pfb. 3½%	101,40b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	150,90b
Pomm. do. 3½%	102,60bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	143,00b
do. 4%	104,50b	Mein.7-Gld. Loose —	25,00B
Posensche do. 4%	103,50b		
do. do. 3½%	101,60b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	101,50b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	5300,00G
Berl.Feuer 144	—,—	Germania 45	1090,00G
Ld.-u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	4355,00G
Brl.Leb. 187	3950,00G	do. Rückv. 40	1040,00G
Colonia 300	8550,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1080,00G	Preuß. Nat. 15	1005,00bB

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	54,00B	Oest.Gd.-R. 4%	103,30bG
Buk.St.-A. 5%	99,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,60G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,90bB	R. co.A.80 4%	102,30b
Ital. Rente 5%	88,9[illegible]b	do. 87 4%	67,70b
Mexik. Anl. 6%	80,70B	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	81,90B	do. (2. Or.) 5%	—,—
New.-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	161,00G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	155,75b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	102,60b
do.Silb.-R. 4⅕%	99,60G	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	89,70b
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	78,00G
do.60er Loose 5%	159,10bG	do. n. 5%	78,10b
do.64er Loose —	—,—	Ung.G.-Rt. 4%	103,00B
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,30G	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,40B		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	104,60G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,00bG
do. 4 abg. 3½%	104,6[illegible]G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,70bG	do.(rz.100) 4%	100,80bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	112,75bG	do. 3½%	101,25bG
do. 4%	103,[illegible]0G	do.Com.-O. 3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,90bG
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,75G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,40bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110) 5%	115,50G	do. 4%	106,10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,50G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	102,25G	do.(rz.110) 4½%	109,75B
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 3%	119,50bB	Hibernia 4%	138,80b
Boch.Bw.A. –	75,00bG	Hörd.Bgw. 0	6,70G
do.Gußst. 3½%	142,00bB	do. conv. 0	10,50G
Bonifac. 0	91,30bG	do. St.-Pr. 0	30,00G
Donnersm. 6%	126,60bG	Hugo 7	—,—
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	66,95b	Laurahütte 4	126,00B
Gelsenkch. 6%	159,90B	Louise Tiefb. 0	51,10b
Hark.Bgw. 4	99,40bG	Mk.-Wstf. —	126,50G
		Oberschles. 2½%	89,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,30G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,40B
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,50bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,70bB
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,30b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,80bB
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,75G
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,70B
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	102,10b
Saalbahn 3½%	102,40B	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,30G
Gal.C.Ldw. 4%	98,25b	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	101,20G	Warschau-Wien 2. E. 4%	104,75G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	103,3[illegible]b
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	101,75G
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	56,00bG	Balt. Eisb. 3%	69,80b
Frkf.-Güth. 2%	90,00bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	154,25b	Gal.C.Ldw. 5%	103,50b
Mainz-Ludwigshafen 4%	115,75b	Gotthardb. 4%	181,10b
Marienburg-Mlawka 4%	79,30b	It.Mittmb. 4%	93,90b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00b	Mosk.Brest 3%	77,25bG
Ostp.Südb. 4%	88,70bB	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	53,50bG	do.Ndwstb. 5%	133,25b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do.L.B.Elb. 4%	139,50b
Amstd.Rttb. 4%	101,00G	Sdöst.(Lb.) 4%	46,90b
		Warsch.-Tr. 5%	119,50b
		do. Wien 4%	259,40b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von [illegible]	
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	74,30b	Disc.-Com. 6%	221,50b
Berl.Eis.B. 5⅓%	129,10G	Dresd. B. 5½%	159,75bG
do.Hdlsges. 5%	157,90b	Nationalb. 4½%	129,80bG
Bresl. Disc.-Bank 5%	113,75b	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,25G
Darmst.-B. 4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	178,25bB
Deutsche B. 8%	184,00b	Reichsbank 7,53%	160,00B
Dtsch. Gen. 5%	118,00bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69G	Engl. Banknot.	20,46B
Souvereigns	20,45b	Franz. Banknot.	81,00G
20 Frcs.-Stücke	16,26b	Oester. Banknot.	166,00bB
Gold-Dollars	4,185bG	Russische Noten	219,10b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,50b	Harb. Wien Gum.	25%	293,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,30G	L. Löwe u. Co.	18	380,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3%	91,25bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,30G
Chem. Fabriken: Oranienburg	—	137,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	174,00bB
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	0%	136,75bB	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	9%	167,00B
Chem. Fabriken: Schering	19%	273,10b	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	—,—
Chem. Fabriken: Staßfurter	9	193,25bG	Maschinenfabriken: Hallesche	27%	366,00b
Chem. Fabriken: Union	10%	129,90b	Maschinenfabriken: Hartmann	9	155,80b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: [illegible] conv.	4%	84,70b
Möller u. Holberg	0	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	15%	251,25bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	7½%	140,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	85,75G
St. Chamott-Fabrik	15%	239,00bG	Wilhelmshütte	1	61,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	181,10bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	87,25B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	120,75bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	279,00b
Danziger Oelmühle	—	91,50bB	Carlsr. Pferdebahn	—	128,00G
Dessauer Gas	10%	190,90bG	Stett. Pferdebahn	2½%	94,60G
Dynamite Trust	10%	149,50b	N. Stett. D.-Comp.	0%	69,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 16. März.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,70b
do. 2 M.	2½%	168,45G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90G
do. 2 M.	3½%	80,80B
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,38b
Paris 8 Tage	3%	80,95B
do. 2 Monate	3%	80,80b
Wien, österr. W 8 T.	4½%	165,90b
do. 2 M.	5½	165,00b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,00bB
Petersburg 8 T.	6%	218,75b
do. 3 M.	6%	216,85b

Bitte.

Eine Wittwe Fr., 57 Jahre alt, welche ihre letzten Mittel zugesetzt hat, um ihre Tochter von schweren Leiden zu heilen, und welche in den letzten Monaten keine Stelle als Krankenpflegerin hat erhalten können, bittet um Unterstützung. Derselben ist ihre letzte Stütze verloren gegangen, da ihre Tochter für unheilbar erklärt ist. Zur Krankenpflege ist sie jederzeit bereit.

Die Expedition dieses Blattes wird etwaige Gaben gerne annehmen.

Stettin, den 16. März 1895.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 21. u. Freitag, den 22. d. Mts.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadträthe.
2. Zustimmung zu dem Beschlusse bezügl. der Festsetzung der Schlachthaus-Gebühren für das in **Stettin** eingeführte frische Fleisch aus anderen Schlachthäusern.
3. Zustimmung zur Verlängerung des Vertrages mit dem Pächter der Baumbrücke auf ein Jahr.
4. Genehmigung, daß der Vertrag mit dem Theater-Direktor **Gluth** auf Herrn **Wallnöfer** vom 1.7. d. Js. ab übergehe und Verlängerung desselben bis 1./5. 1900.
5. Nachbewilligung von 4500 M zu Titel XVI, Kap. 2, Pos. 11, Amortisation der Anleihe Lttr. N II.
6. Bewilligung von 300 M Entschädigung für einen Ingenieur.
7. Herabsetzung des Zinsfußes von $4^{1}/_{2}$ auf $4^{1}/_{4}$% für ein Hypotheken-Kapital von 9600 M.

8./9. Beleihung eines Grundstücks mit zusammen 60 000 M und eines ferneren mit 108 000 M.

10./12. Drei Vorkaufsrechtssachen.

13. Nachbewilligung von 203,81 M zu Titel VIII, Kap. 10, Pos. 3, des laufenden Etats.
14. Berathung und Beschlußfassung über den Stadthaushaltsetat für 1895/96.

Nicht öffentliche Sitzung.

15/16. Wahl je eines Mitgliedes der 4., 9. und 24. Armen-Kommission.

17. Bewilligung von 100 M Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.

18./19. Aeußerung über die Person von zwei zu Assistenten gewählten Anwärter.

20./21. Entscheidung über die Ablehnungsgründe zweier Bürger zur Annahme des Amtes als Mitglied des Gemeindesteuer-Ausschusses.

Dr. Scharlau.

Umbau Personenbahnhof Stettin.

Die Baulichkeiten auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 17, 18 und 19 hierselbst sollen auf Abbruch verkauft werden. Angebote, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Kauf auf Abbruch der Baulichkeiten auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 17, 18 und 19 in Stettin" sind bis zum 23. März 1895, Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr an uns, Karlstraße 1, einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Angebote findet an genanntem Tage um 11 Uhr Vormittags in Gegenwart der erschienenen Bieter im Baubureau für den Umbau des Personenbahnhofs Stettin, Friedrichstr. 14, 1 Tr. hierselbst statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 M und Bestellgeld, auch in 10- und 5 Pf-Postfreimarken, vom Bureauvorsteher **Krohn** hierselbst, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 5. März 1895.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Stettin, den 16. März 1895.

Bekanntmachung.

In den letzten Monaten sind sehr häufig für mich bezw. die Königliche Polizei-Direktion bestimmte **Dienstbriefe** entweder direkt, oder weil mit meiner Privatadresse versehen, durch die Post in meiner **Privatwohnung** abgegeben worden.

Da ich die Verantwortung für die Erledigung derartiger Schreiben ablehnen muß, bitte ich dringend, alle an mich unter meiner persönlichen Adresse durch die Post zu befördernden Dienstbriefe mit dem Zusatz:

„Polizei-Direktion — Wollweberstraße"

versehen und andere durch Boten zu besorgenden Briefe nur in der Polizei-Direktion selbst abgeben lassen zu wollen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 11. März 1895.

Bekanntmachung.

Die ehemalige Ottoschule auf dem Schweizerhofe soll vom 1. April d. J. ab im Ganzen oder nach einzelnen Stockwerken getrennt vermiethet werden.

Das Grundstück, welches aus 3 Stockwerken mit je 8 Zimmern besteht, eignet sich vorzugsweise zur Einrichtung eines Confectionsgeschäfts oder anderer gewerblichen Anlagen.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer, Rathhaus 23, Termin an, woselbst auch vorher die Vermiethungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Besichtigung der Miethsräume nach Meldung in unserem Bureau.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 16. März 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** zum Neubau der Schule an der Stoltingstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 25. März 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbau-Bureau, im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Zahlung von 1 M 25 Pf von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow, den 13. März 1895.

Bekanntmachung.

Der aufgestellte Baufluchtlinienplan für die hiesige Paulstraße, welcher Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Gemeinde-Vertretung erfahren hat, liegt in den nächsten 4 Wochen bis einschl. den 13. April d. Js. in meinem Geschäftszimmer zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind bis spätestens den 13. April d. Js. bei mir anzubringen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Ortskrankenkasse No. 16

für Kupferschmiede, Klempner, Dachdecker 2c.

Generalversammlung

am Montag, den 18. März, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Wolff,** Breitestr. 61, Hof pt. rechts.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Freitag, den 22. März, Abends 7 Uhr, im Saale der Randower-Molkerei:

Musik-Abend (Prüfung).

Eintrittskarten unentgeltlich bei den Herren **Simon** und **Witte** sowie bei der **Vorsteherin Rossmarktstrasse 11, II.**

Credit Verein zu Stettin

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz am 31. Dezember 1894.

Activa.	Mark	Pfg.
Kassen-Bestand	90,571	08
Wechsel-Bestand	1,275,277	23
Lombard-Bestand	65,350	—
Effecten-Bestand	742,689	50
Conto-Current-Conto B	3,682	78
Conto-Current-Conto C	407,042	85
Conto-pro-Diverse Debitoren	4,852	17
Deutsche Genossenschaftsbank	158,207	36
Giro-Conto Berlin	6,984	81
Hypotheken-Conto	86,483	37
Reichsbank-Giro-Conto	4,419	51
Zinsen-Conto	17	30
Utensilien-Conto	1,500	—
Mark	2,847,077	96

Passiva.	Mark	Pfg.
Stamm-Antheile der Mitglieder	363,445	95
Reservefonds	63,789	24
Extra-Reservefonds	72,662	58
Aufgenommene Darlehne	345,045	—
Aufgenommene Spareinlagen	1,065,463	12
Aufgenommene Gelder auf Conto-Current A	876,555	88
Conto-pro-Diverse Creditoren	12,759	49
Reichsbank-Lombard-Conto	2,000	—
Zinsen-Conto	17,408	20
6% Dividende 1894	19,548	50
Gratification	400	—
Tantième	6,500	—
Vergütigung an den Aufsichtsrath	1,500	—
Mark	2,847,077	96

Im verflossenen Jahre sind 67 Mitglieder aufgenommen, 62 ausgeschieden. 741 Mitglieder stehen am 31. Dezember 1894 im Genossenschaftsregister eingetragen.

Das Geschäfts-Guthaben beträgt ultimo Dezember 1894	M 363,445,95
und hat betragen am Jahreschluß 1893	„ 347,253,55
mithin mehr gegen das Vorjahr	M 16,192,40
Die Haftsumme, welche für jeden Geschäftsantheil auf 1000 M festgesetzt ist, beträgt ultimo Dezember 1894	M 960,000,—
dieselbe betrug am Jahresschluß 1893	„ 942,000,—
sodaß sich dieselbe erhöhte um	M 18,000,—

Stettin, den 11. März 1895.

Der Vorstand.

Carl Schönke, Otto Below, F. Laade.

Northern Pacific Railroad
6% IIId Mortgage Gold-Bonds.

Am 19. Februar 1894 hat das Reorganisations-Comité der Northern Pacific Railroad Company (President Herr Edward D. Adams) durch seine Berliner Vertretung, die Deutsche Bank, eine Vereinbarung getroffen, nach welcher diejenigen Obligations-Inhaber, die derselben zustimmten, sich gewissen Bedingungen unterwarfen.

In diesen Bedingungen war das Recht für einen etwaigen Rücktritt in 2 speciellen Paragraphen vorgesehen und zwar

1. Falls ein Inhaber eines Deponirungscertificates mit dem später zu veröffentlichenden Reorganisations-Plane nicht einverstanden sein sollte.

2. Falls ein solcher Reorganisations-Plan von dem Comité nicht ausgearbeitet und bis zum 1. März 1895 nicht veröffentlicht sein sollte.

Der auf jede so zurückgenommene Obligation entfallende Antheil an den Kosten sollte Dollar 3.— per Stück nicht überschreiten.

Da bisher ein solcher Reorganisations-Plan nicht veröffentlicht worden ist, fordern wir alle Inhaber von Third Mortgage Bonds obiger Eisenbahn auf, ihre deponirten Obligationen zurückzuziehen und dieselben bei der:

New York Guaranty & Indemnity Company of New York City

zu hinterlegen.

Jede weitere gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt

Northern Pacific Railroad Co.
Third Mortgage Bondholders Protective Committee.

Evans R. Dick. Max Ruckgaber jr.
Charles B. Van Nostrand. Charlemagne Tower jr.

40 Wall Street, New York.

Referenz: Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg.

Prima Berliner Bankinstitut

discontirt gute Geschäftswechsel mit 1% über Bankdiscont und minimal $^{1}/_{4}$% Provision.

Baareinlagen werden zur Zeit verzinst

bei 3monatlicher Kündigung mit	$3^{7}/_{8}$%	pro anno.
„ 6 „ „ „	4 %	
„ 12 „ „ „	$4^{1}/_{2}$%	

An- und Verkauf von Effecten zu 1 pro Mille (10 Pfg. für 100 Mark).

Auf Wunsch für Geldgeber kostenfreie Hypothekenvermittlung.

Gefl. Anfragen u. **N. U. 246** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

---

20. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai 1895.

3010 Gewinne im Werthe von 247,500 Mark.

Hauptgewinne:

18 Equipagen und 200 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes: **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 4** zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Bad Polzin,

16 Kilom. vom Bahnhof **Gr. Rambin,** der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal, am Eingang in die sogen. **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach **Lippert's** Methode), Fichtnadel-, **Moor-Bäder,** frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgem. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten,** chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 Mark wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung und **Karl Riesel's** Reisecontor, Berlin.

Bad Stuer in Mecklenburg, den 4. März.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, auch im Winter, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Augenblicklich **12 Kurgäste.** Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation **Gaulin,** 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.



An- und Verkauf aller Werthpapiere bei $^{1}/_{5}$% Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und Verloosungscontrolle provisionsfrei.

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Große Preisermäßigung für Nähmaschinen erster Qualität.

Ich empfehle neue

hocharmige deutsche Singer-Nähmaschinen,

versehen mit den neuesten Verbesserungen und allen Apparaten, unter reeller Garantie

für 81 Mark, 67 Mark 50 Pfg., 54 Mark und 50 Mark.

Zugleich habe ich die Preise der Nähmaschinen für sämmtliche Gewerbebetriebe in zeitgemäßer Weise beträchtlich ermäßigt und lade ich Interessenten zur Besichtigung meiner in der ersten Etage befindlichen Ausstellung ergebenst ein.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.

Zu Anschlussgleisen.

Normalschienen, wenig gebraucht, so gut wie neu unter Garantie der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungsmaterial äußerst billig abzugeben.

Heinrich Liebes, Posen.

Stettiner Gesellschafts-Bund.

Morgen Montag, den 18. März cr., Abends von 8 Uhr ab im „Reichsgarten":

General-Versammlung

Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Wir theilen unsern Mitgliedern mit, daß unser Lager in allen **Futterstoffen, farbigen Cloths, Aermelfutter, Leinewand** u. s. w. in schönen Qualitäten gut sortirt ist, und empfehlen dasselbe unseren Mitgliedern bestens.

Im Auftrage: **A. F. Voss.**

Prov.-Taubstummen-Verein von Pommern in Stettin.

Heute Abend präcise 7 Uhr im Vereinslokal Breitestraße 16, „Eiskeller":

Außerordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über den Ort zur Feier unseres Sommerfestes. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Eine zweite **ausserordentliche Innungs-Versammlung** zur Beschlußfassung und Genehmigung über die von der Commission abgeänderten §§ 20, 27 der Krankenkasse und 21, 28 des Sterbekassenstatuts findet am Montag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, im „Reichsgarten" statt, zu welcher wir die Mitglieder mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß in dieser Versammlung über die gestellten Anträge **ohne Rücksicht** auf die Zahl der erschienenen Mitglieder verhandelt und beschlossen werden wird.

Der Vorstand.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 18. d. Mts., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Saale der „Randower Molkerei":

Vortrag des Herrn Dr. med. Sprenger:

„Deutsch-Ost-Afrika, sein Klima und seine wirthschaftliche Bedeutung."

Die Mitglieder sind mit ihren Damen zu dem Vortrage eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser 10jähriges **Stiftungsfest** findet Sonntag, den 17. d. Mts., um 4 Uhr im Saale der „Randower Molkerei" statt.

Freunde des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Billets sind zu haben beim Kameraden **Rosenow,** Augustastr. 55.

Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

NB. Antreten zum Abholen der Fahne $3^{1}/_{2}$ Uhr Grabowerstraße- und Birkenallee-Ecke.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 17. d. Mts., Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr, im Saale des Herrn **Kotz:**

Große Theater-Vorstellung.

1. Sie hat ihr Herz entdeckt.
2. Ich heirath' meine Tochter.

Entree für Nichtmitglieder 30 Pf.

Nach der Vorstellung:

Kränzchen.

Beyer's Röstkaffee's — stets das Beste!

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 17. d. Mts., **präcise** Mittags 12 Uhr, im „Concerthause":

Generalprobe

zu dem am Montag, den 18. d. Mts. stattfindenden **Concerte.**

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr Prutzstraße 4:

„Die Anbetung Gottes."

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag Abend 8 Uhr im Konzert-Haus, Eingang Augustastr., letzte Thür. Thema: **Warum haben wir in unsern Tagen einen deutl. Posaunenton nöthig?** Eintritt frei.

Concert

zum Besten von **Bethanien** am **Donnerstag, d. 21. März,** Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr im großen Saale des Concerthauses, gegeben vom **Gesangvereine** des **Konservatoriums** der **Musik,** unter Mitwirkung von Frau **Elisabeth König-Magnus,** Frl. **Martha Wollenburg,** Frl. **Frieda Kunze** (Berlin), Frl. **Emma Wollenburg,** Herrn **Cornelius Bakhes** (Berlin), Herrn **Dr. Oscar Schneider** (Berlin).

1. Klavier-Concert Es-dur	Liszt.
2. Thema u. Variationen für eine Singstimme	Proch.
3. a) Adagio aus der XI. Violin-Concert	Spohr.
b) Faust-Fantasie	Alard.
4. Der Rose Pilgerfahrt, Dichtung für Soli, Chor und Orchester	Schumann.

Nummerirte Billets à 2 M 50 Pf, nichtnummerirte Billets à 1 M 50 Pf, Logenbillets à 75 Pf. Textbücher à 20 Pf sind bei den Herren **Simon** und **Witte** käuflich.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erfolgreiche Vorbereitung für **alle höheren Militär-** (Einj.-Freiw.- u. Fähnrichs-Examen) **und Schul-Examina incl. Abiturium.** Kleine Klassen, strenge Disciplin. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Am 17. April beginnen neue Curse für das Fähnrichs-Examen.

Nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Verkauf eines Wein-, Cigarren- und Delikatessen-, Engros- und Detail-Geschäfts.

Das seit dem Jahre 1810 in Potsdam bestehende, in bester Lage der Stadt, am alten Markt, gegenüber dem königlichen Schloß, belegene, altrenommirte und zur Zeit im lebhaften Betriebe befindliche Wein-, Cigarren- und Delikatessen-Geschäft des verstorbenen Kaufmanns und Hoflieferanten **Albert Lehmann, in Firma J. C. Lehmann,** soll, wie es steht und liegt nebst dem Hausgrundstück, freihändig preiswerth veräußert werden. Zur Uebernahme und Fortbetrieb des Geschäfts sind etwa 150,000 M erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der Kaufmann **August Jahn, Potsdam,** Allee nach Sanssouci Nr. 4.

Einen jungen Mann

zur Erlernung der Landwirthschaft sucht **Dom. Wissmar** bei Naugard.

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

1.

1.

„Wollen Sie mir heute Abend die Ronde abnehmen, mein lieber Reinhold?" fragte der Lieutenant, Baron von Schierbach, einen jungen, bürgerlichen Offizier in der Residenzstadt eines deutschen Mittelstaates, ins Zimmer tretend, — „habe just um 10 Uhr ein interessantes Rendezvous, bei dem ich mit meinem Ehrenwort verpfändet bin."

Lieutenant Reinhold blickte vom Schreiben auf und zuckte die Achseln.

„Das kann ich nicht versprechen," meinte er nachdenkend, „der Kommandeur hat mir diese Arbeit übertragen, ich werde die Nacht zu Hilfe nehmen müssen."

„Bah, wer wird um solche Schreiberei einen Schlaf opfern?" höhnte der Baron, „rechnete so fest auf Ihre Gefälligkeit."

„Nun gut, ich übernehme die Ronde!" rief Reinhold etwas ungeduldig, „mein Wort darauf, Baron!"

„Merci, mein Bester, merci!" schnarrte dieser und wandte sich der Thür zu, ihm noch ein mitleidig mahnendes: „Arbeiten Sie sich nicht krank, cher ami!" auf der Schwelle zurufend.

Reinhold schaute ihm einen Augenblick sinnend nach und begann dann wieder eifrig zu schreiben, als sich auf's Neue Schritte auf der Treppe hören ließen.

„Es scheint, als ob die Störungen heute kein Ende nehmen wollen," brummte er mit einem verdrießlichen „Herein!"

Ein ältlicher Waffengefährte mit mächtigem schwarzen Schnurrbart trat in's Zimmer, sich ohne Umstände auf's Sopha plazirend.

„Grüß Gott, Stahlbusch! Wieder glücklich heimgekehrt?" rief Reinhold, ihm erfreut die Hand entgegenstreckend.

Lieutenant Hannibal von Stahlbusch war einer jener unglücklichen Menschen, die von der Familie, von irgend einer ahnenstolzen Mutter oder Tante zum Soldaten gepreßt worden, ohne irgendwie Neigung oder Beruf für diesen Stand zu besitzen. Er wäre am liebsten ein schlichter Landwirth geworden, und mußte nun anstatt des Pfluges das Schwert führen. Mit fremder Hilfe war er durch's Examen geschmuggelt, in die Lieutenants-Uniform gesteckt worden, um hier der stolzen Familie und seinem alten Namen Ehre zu machen. Seitdem war schon manches Jahr verflossen und der arme Hannibal noch immer Lieutenant geblieben, weil ihm die nöthigen Kenntnisse zum Avancement fehlten. Dieses Unglück empfand er nur zu tief, doch suchte er demselben durch Humor und eine unverwüstliche gute Laune die Spitze abzubrechen, was ihm bisher auch gelungen war.

An Reinhold, der sich durch eigenes Verdienst, durch einen Schatz von militärischen wissenschaftlichen Kenntnissen das Portepee errungen, hatte er sich mit wahrhaft brüderlicher Liebe angeschlossen, und nun er heute von einem längeren Urlaub in die Garnison zurückkehrte, galt sein erster Besuch natürlich dem Freunde.

„Was wollte das freiherrliche Kameel von Dir?" fragte er nach herzlicher Begrüßung.

„Eine Gefälligkeit, wozu der bürgerliche Lieutenant ihm zuweilen gut genug dünkt."

„Und die Du natürlich wieder nicht hast abschlagen können?"

Reinhold zuckte die Achseln.

„Bin freilich sehr pressirt mit dieser dienstlichen Arbeit, von welcher möglicherweise mein Avancement abhängen könnte; doch konnte ich's ihm nicht gut abschlagen, heute Abend die Ronde für ihn zu übernehmen, da der liebe Baron sein Ehrenwort bei einem Rendezvous verpfändet hat."

„So bist Du, bei meinem ewigen Lieutenantspatent sei's geschworen, ein dreifaches Kameel," rief Stahlbusch, mit der Faust auf den Tisch schlagend, „aber Dir geschieht ganz recht, wenn diese seingeschniegelten und gedrechselten Junker den einzigen Bürgerlichen in ihrer Mitte, der es wagt, ihre heilige Phalanx zu durchbrechen, zu ihren Hundejungen gebrauchen."

„Lieutenant Hannibal von Stahlbusch!" rief Reinhold, halb drohend, halb belustigt.

„So ist leider Gottes mein Name — ein Spottgedicht auf meine ganze Karriere und auf mein bischen Selbstgefühl! Doch ärgert mich das weniger als Deine gottlose Gefälligkeit gegen diese hochadelige Sippschaft, welche den unberufenen Eindringling, der sie samt und sonders mit seinem Wissen auf der Nadelspitze balanziren lassen kann, tödtlich haßt und ihm den Untergang geschworen hat."

„Du bist hierin ein unverbesserlicher Pessimist, guter Hannibal!" lächelte Reinhold, „obwohl es nicht zu leugnen ist, daß die Herren, weil mir das Wörtchen „von" fehlt, ärgerlich auf mich herabschauen. Doch sprich, was können sie mir denn anhaben? — Der General ist mir gewogen, ich erfülle meine Pflicht."

„Phrasen, mein Junge, nichts als Phrasen!" unterbrach ihn Stahlbusch ungeduldig, „wer, wie ich, den Haß dieser Menschen in seinem ganzen Umfange kennt, der darf wohl fürchten, daß sie irgend einen Schlag gegen Dich im Schilde führen. Krasse Egoisten sind's, die alles niedertreten, was ihnen im Wege steht, und Deine verwünschte Gutmüthigkeit für bürgerliche Servilität halten. Glaube mir, Reinhold, just auf diese Achillesferse richten sie ihre heimlichen Geschosse und von allen Deinen Feinden ist Baron Schierbach der gefährlichste. Doch, was hilft's, bei Dir heißt es, wie bei Schiller oder irgend einem andern Poeten: „Umsonst hab' ich gesprochen und nur die Luft erschüttert!"

„Alle Wetter, Hannibal, nun wird's Ernst, da Du gar den Göthe gegen mich ins Feld führst!" rief Reinhold lachend. „Doch habe Dank für Deine Liebe, ich weiß dieselbe, weiß Gott, wohl zu schätzen und verspreche Dir fest, daß die heutige Ronde meine letzte Gefälligkeit gegen die heilige Phalanx sein soll."

„Deine Hand darauf!"

„Hier hast Du sie und Du kannst für die Zukunft ruhig schlafen."

„Hm, wenn Du nichts dawider hast, Freund, begleite ich Dich heute Abend."

„Soll mir angenehm sein," nickte Reinhold, „Deine Begleitung ist mir stets die liebste. Jetzt aber muß ich fleißig arbeiten und Dich deshalb ersuchen —"

„Mich zu trollen, — versteht sich, — Gott befohlen, altes Haus!"

Er drückte ihm die Hand und klirrte hinaus.

Reinhold schüttelte den Kopf, ein leichtes Lächeln glitt über sein schönes Antlitz, und die Feder auf's Neue ergreifend, brummte er halblaut: „Gute Seele! Wie schade, daß der innere Groll ihm einen gewissen herben Beigeschmack gegeben hat; nichts ist doch schlimmer, als ein verfehlter Beruf."

Mit verdoppeltem Eifer machte er sich nun über seine Arbeit her und war bald so sehr vertieft, daß ihm die ganze Welt entschwand mit allen ihren Ränken, krummen Wegen und Fallstricken.

2.

Auf dem Posten.

Der Tag war drückend heiß gewesen und selbst der Abend brachte keine Kühlung, keinen erfrischenden Lufthauch. Gewitterschwül senkte sich die Nacht auf die Erde herab und legte sich wie ein Alp auf alles Lebendige.

Nach dem Zapfenstreich war der Offizier du jour noch zu einer Ronde streng verpflichtet, die in der Regel noch vor Mitternacht abgemacht wurde.

Eine gute Viertelstunde vom fürstlichen Palais entfernt lag ein kleines unbewohntes Gebäude, welches eine Sammlung von Alterthümern enthielt und stets von einer Schildwache besetzt war. Dieser Posten, fast schauerlich einsam und unheimlich, war besonders in nächtlicher Stunde der Schrecken abergläubiger Gemüther, da einige furchtsame Seelen denselben mit haarsträubenden Gespenstergeschichten in Verbindung gebracht hatten.

(Fortsetzung folgt.)





